

An die
Bundesnetzagentur
Tulpenfeld 4
53113 Bonn

13.9.2017

Bürgerinitiative Wolfhagerland gegen SuedLink

Stellungnahme zu dem Trassenvorschlag aus Thüringen für den SuedLink

Sehr geehrte Damen und Herren,

wir kritisieren die Haltung des Landes Thüringen zu den SuedLink-Planungen, da diese als St.-Florian-Prinzip für uns völlig indiskutabel und unethisch ist. Nach wie vor ist unsere Position: keine HGÜs im Wolfhager Land und auch nicht anderswo.

In wie weit die Planungen von TenneT oder der Trassenvorschlag aus Thüringen den noch zu formulierenden Kriterien entspricht, wird zu gegebener Zeit juristisch überprüft werden. Wir erinnern hiermit an den letzten Trassenvorschlag von TenneT, der nachgewiesen durch das juristische Büro de Witt nicht der guten fachlichen Planungspraxis entsprach!

Ferner muss berücksichtigt werden, welche Ergebnisse die 30 neuen Forschungsprojekte des Bundesamtes für Strahlenschutz bezüglich Hochspannungsleitungen und gesundheitlichen Risiken ergeben werden (vgl. FR vom 12.7.2017). So wurde die Frage nach den Auswirkungen der elektrischen Felder auch bei Erdverkabelung bislang noch nicht beantwortet, z.B. für Menschen mit Herzschrittmachern. Von einer gravierenden Schädigung der Bodenfruchtbarkeit während der Bauphase (Abtragung des Mutterbodens und damit Zerstörung des Zusammenspiels der Bodenlebewesen und enorme Bodenverdichtung) ist auszugehen. (Näheres hierzu siehe die Sonderausstellung im Senckenberg-Museum Frankfurt zu Bodenfruchtbarkeit.) Fruchtbare Böden sind neben sauberem Wasser und sauberer Luft das kostbarste Gut für unsere Lebensgrundlagen!

Der technische Fortschritt im Bereich der erneuerbaren Energien nimmt eine rasante Entwicklung. Hier nur einige Beispiele aus der neuen Realität:

- ein 50-Megawatt-Batteriespeicher entsteht in Großbritannien

- aktuell gebaute Häuser mit Solaranlagen hier im Lande werden vorrangig den Eigenbedarf der Bewohner decken. So muss nur noch in Ausnahmefällen Strom von den Energiebetreibern bezogen werden
- die Thüga in Frankfurt hat eine Pilotanlage erfolgreich getestet, die überschüssigen „grünen“ Strom in Wasserstoff umwandelt und damit in bestehende Gasleitungsnetze bei einem momentanen Wirkungsgrad von 77 % einspeisen kann, knapp 90 % werden angestrebt (FR 18.8.2017).

So werden zum einen die Speichermedien mit rasanter Geschwindigkeit weiterentwickelt und die zukünftig benötigten Stromnetze müssen als intelligente Netze SmartGrid gerecht aufgebaut werden. Auch die gesellschaftlich erwünschte Elektromobilität erfordert andere Verteilnetze. Dies wird zunehmend von seriösen wissenschaftlichen Instituten wie VDE oder DIW untermauert.

All diese Entwicklungen finden in den Planungen der Netzbetreiber keine Berücksichtigung, aber diese Fortschritte finden statt; sodass davon auszugehen ist, dass bei Fertigstellung der Strom-trasse SuedLink diese gar nicht mehr benötigt wird.

Ferner ist zu berücksichtigen, dass in Norddeutschland nicht nur 2 Atomkraftwerke abgeschaltet werden, sondern früher oder später auch die Kohlekraftwerke vom Netz gehen, sodass eine völlig andere Versorgungssituation entstehen wird, was unsere Forderung nach einer dezentralen Energieversorgung zementiert. Der Bau von SuedLink wird sich als eine antiquierte Fehlinvestition herausstellen, der immense Schäden an der Natur anrichtet.

SuedLink zu bauen bedeutet eine milliardenschwere Investition in die Infrastruktur. Somit gibt es damit zwar ein Rendite sicheres Anlageobjekt in Deutschland mit entsprechender Verzinsung für einige Anlageinteressenten; nur deckt sich diese Interessenlage nicht mit den Interessen der Bürger als Stromkunden, die diese Kosten zu stemmen haben.

So fordern wir nach wie vor, dass die Planungen von neutraler Stelle erfolgen müssen, um vor allem das Gemeinwohl und die Interessen der Bürger zu berücksichtigen. Die vorliegenden Planungen sind nicht überzeugend, sondern sie sind gekennzeichnet von der Weigerung, vorliegende Argumente und den technologischen Fortschritt zur Kenntnis zu nehmen. Von daher fordern wir eine grundlegende Überarbeitung der Pläne unter Einbeziehung der neuesten technischen Entwicklungen und die Fokussierung auf die Daseinsfürsorge unserer Gesellschaft.

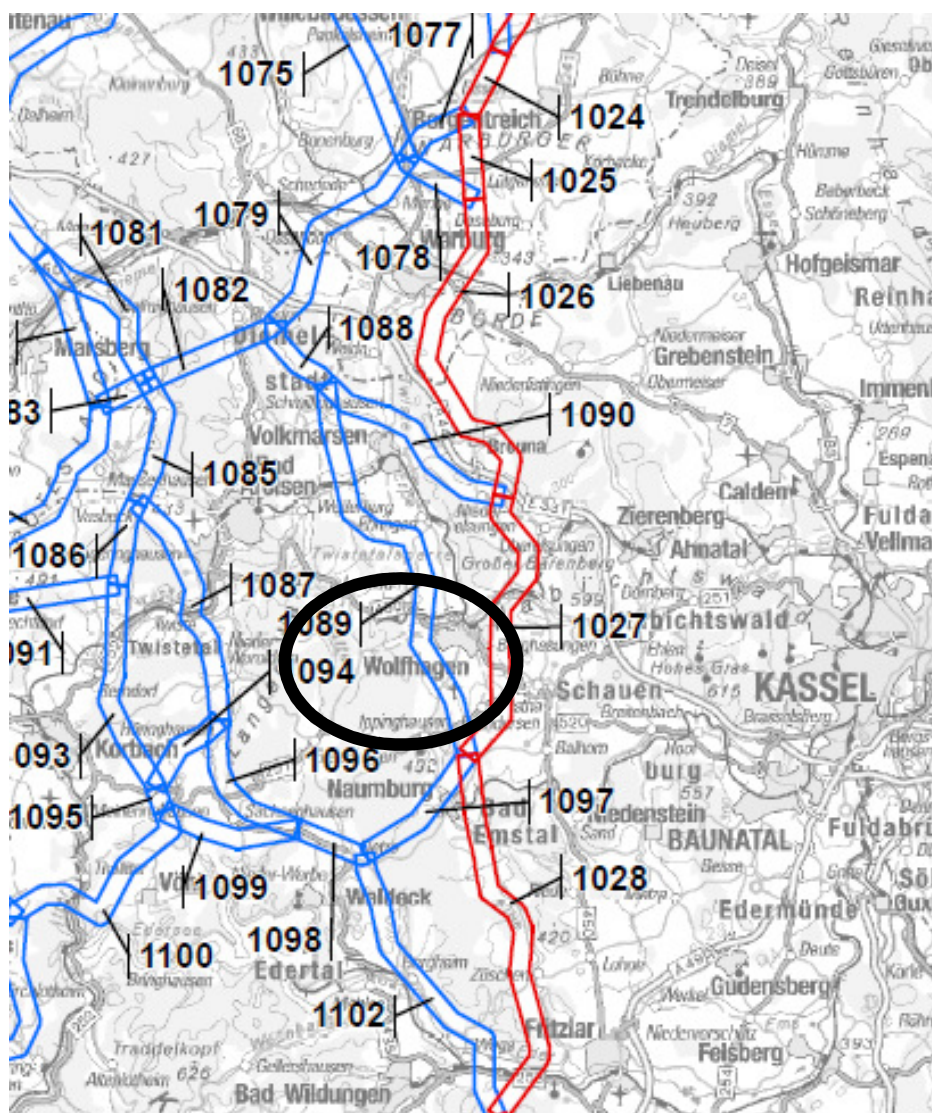
Unsere Gelder sind zukunftsweisend und nicht in eine überholte Technologie zu investieren.

Je weiter der technische Fortschritt zum Thema Energie voranschreitet, desto mehr wird unsere Position untermauert werden. SuedLink ist keine Antwort auf die Herausforderungen der Energiewende!

Mit freundlichen Grüßen

Bürgerinitiative Wolfhagerland gegen SuedLink

Thüringer SuedLink-Trassenvorschlag durch das Wolfhagerland (Karte BNetzA)



Aktivitäten der BI Wolfhagerland

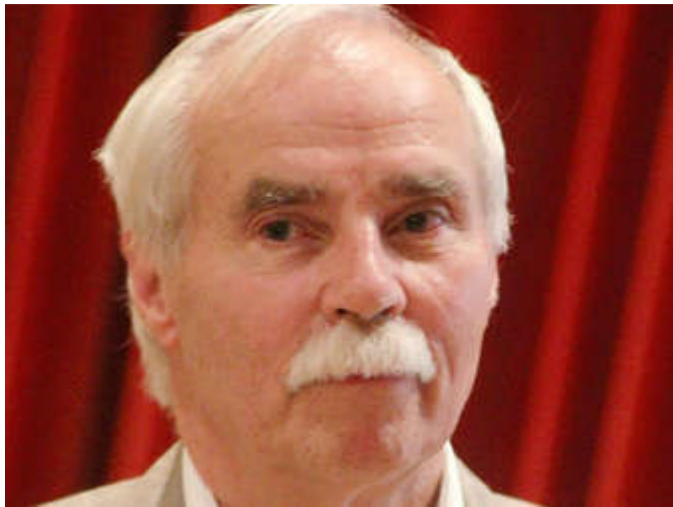
2016 AKTUELL

Informationsveranstaltung mit Professor Martin

Pressemeldung HNA: „Suedlink? Nein danke!“, „Stoppt Suedlink“, „Keine Monstertrasse“, diese Forderungen kann man seit eineinhalb Jahren auf Flyern, Bannern und Schildern lesen.

Um die Risiken für Mensch und Natur sollte es bei einer Informationsveranstaltung der **Bürgerinitiative Wolfhager Land** am Montagabend in Naumburg gehen.

Dazu hatten die Mitglieder Referent Professor Doktor Hans Martin aus Bad Emstal eingeladen. Der wusste als ehemaliger Dozent für Arbeitswissenschaften an der Universität Kassel und zehnjähriger Arbeit beim Bundesforschungszentrum genau, wovon er sprach, als er Grenzwerte und Vorschriften zum Europäischen Arbeitsschutz zitierte. Dabei handele es sich allerdings in erster Linie um wirtschaftliche Werte, so der Referent. „Grenzwerte sagen nichts über die Gefährlichkeit aus“, betonte Martin.



Prof. Dr. Hans Martin

Den vollständigen Presseartikel finden Sie auf der Bundesverbandsseite unter:

Termine und Aktionen / 02.05.2016 / BI Wolfhagerland / Pressemeldung

Den Vortrag „Risiken der Erdverkabelung für Mensch und Natur“ unter:

Vernetzung / Prof. Dr. Martin / Vortrag BI Wolfhagerland 02.05.2016

Bürgerinitiative Wolfhagerland gegen SuedLink lädt ein:



Informationsveranstaltung mit anschließender Diskussion

**„Risiken für Mensch und Natur durch HGÜ–
Stromtrassen als Freileitung und Erdkabel“**

**Montag, 2. Mai 2016, 19.30 Uhr
Haus des Gastes, Naumburg, Hattenhäuser Weg 10-12**

Referent: Prof. Dr. Hans Martin, Bad Emstal

Der Eintritt ist frei, um eine Spende für die Arbeit der BI wird gebeten.

**Veranstalter: BI Wolfhagerland gegen SuedLink
Ursula Günther, Am Schulwald 10
34311 Naumburg**

Mit freundlicher Unterstützung der Stadt Naumburg.

Power To Change Die Energierbellion

Der neue Film von Carl-A. Fechner / 90 Min.

Mit Rahmenprogramm

Zu einem Abend im Zeichen der Energiewende laden ein:

Energie 2000 e.V., Stadtwerke Wolfhagen GmbH
BürgerEnergieGenossenschaft Wolfhagen e.G.

BI Wolfhager Land gegen Südlink

Energieoffensive Wolfhagen

Mittwoch, 13. April ab 18.30 Uhr, Kino Wolfhagen

Der Film stellt die Auseinandersetzungen um eine Energiewende dar, die von unten erfolgt – dezentral und regional. Er greift die persönlichen Geschichten von Menschen auf, die die Erhaltung ihrer natürlichen Lebensgrundlage selbst in die Hand nehmen und verwebt dabei Personen und Schauplätze zu einem authentischen Zeitdokument.

Vorschau auf der Bundesverbandsseite unter:

Termine und Aktuelles / 13.04.2016 / Power to Change – Offizieller Trailer

Informationen der Bürgerinitiative Wolfhagerland

16.01.2016

SuedLink und kein Ende

Jahresrückblick der Bürgerinitiative Wolfhagerland gegen SuedLink

Mit dem Jahr 2015 liegt ein ereignisreiches Jahr hinter der Bürgerinitiative, die seit Mitte 2014 existiert. Ausgangspunkt unserer ablehnenden Haltung zur geplanten Stromtrasse SuedLink ist die Gesundheitsgefährdung und die Landschaftsverschandelung durch dieses geplante Projekt sowie große Zweifel an der Notwendigkeit des Vorhabens. Viel wurde erreicht im letzten Jahr. Mittlerweile gibt es den Landesverband und den Bundesverband der Bürgerinitiativen gegen SuedLink. Die Zusammenarbeit hat sich eingespielt.

Seit März 2015 sind im Stadtgebiet Naumburg mit der Unterstützung von Privatpersonen, Ortsvorstehern, Vereinen und Bürgermeister Banner aufgestellt „SUEDLINK? NEIN DANKE!, ebenso in den Wolfhager Ortsteilen Nothfelden und Altenhasungen. Während des ganzen Jahres nahmen wir an Diskussionsveranstaltungen mit Politikern teil.

Als herausragendes Ereignis ist die Veranstaltung am 23. März 2016 im Naumburger Haus des Gastes zu werten. Herr von Fabock vom Solarenergie-Förderverein in Aachen legte anschaulich vor 100 Zuhörern dar, dass es keine Mega-Stromtrassen zum Gelingen der Energiewende bedarf, sondern der Entwicklung von Speichertechnologien.

Der ablehnenden Haltung der HGÜ-Stromtrasse Suedlink gegenüber wird wissenschaftlich untermauert von Prof. Dr. Jarass, Hochschule RheinMain und Prof. Dr. Claudia Kemfert, Deutsches Institut für Wirtschaftsforschung (DIW), Berlin. Im VDE (Verband der Elektrotechnik) wurde ein Modell erarbeitet unter Mitwirkung von Professoren unterschiedlicher Hochschulen, um den zukünftigen Strommarkt auf die Erfordernisse der erneuerbaren regional erzeugten Energien anzupassen. Dieser „Zelluläre Ansatz“ baut das Verteiler-Stromnetz zunächst regional auf, mit dem Ergebnis, dass überregionale Netze nicht in dem geplanten Maße für die Versorgung notwendig sind. Auch andere angesehene wissenschaftliche Akademien (z.B. acatech) kommen zu dem Ergebnis, dass SuedLink für das Gelingen der Energiewende nicht gebraucht wird.

Bei den Speichertechnologien schreitet die Entwicklung voran. Viele neue Fotovoltaik-Anlagen auf privaten Dächern haben bereits einen Batteriespeicher und in Frankfurt gibt es eine Power-to-Gas-Anlage, die vor der Marktreife steht. All diese technischen Fortschritte führen dazu, dass Strom nicht mehr über weite Strecken transportiert werden muss, sondern vor Ort auch dann zur Verfügung steht, wenn weder der Wind weht, noch die Sonne scheint.

Im April wurde eine Arbeitsgruppe bestehend aus den BIs gegen SuedLink im Landkreis Kassel und den jeweiligen von der Planung betroffenen Bürgermeistern gegründet. Hier zeigte sich, dass die BIs und die

Bürgermeister an einem Strang zogen, was sich als sehr erfolgreich herausstellte. Ein Gutachten des juristischen Büros de Witt kam zu dem Ergebnis, dass Tennet bei der Planung die Kriterien nicht durchgängig angewandt hat, was bedeutet, dass die Planung nicht der guten fachlichen Praxis entspricht, sodass neu geplant werden muss. Dieses Ergebnis wurde sowohl der Bundesnetzagentur als auch TenneT vorgelegt.

Im Mai galt es eine Eingabe zum Netzentwicklungsplan 2014 zu schreiben, bei der Bundesnetzagentur gingen über 35000 Anmerkungen dazu ein. Im Dezember wurde wiederum der Bundesnetzagentur gegenüber zum NEP 2024 kritisch Stellung bezogen. Die Demonstrationen der Bürgerinitiative Bad Emstal wurden unterstützt. Im Oktober nahmen wir mit einem Stand an dem Wolfhager Energiefest teil.

All die lokalen und überregionalen Aktivitäten hatten zur Folge, dass im Juli die Fraktionsspitzen in Berlin beschlossen, dass SuedLink vorrangig als Erdkabel gebaut wird. Was nun auch gesetzlich festgeschrieben ist. Wir werden weiterarbeiten, ebenso wie die anderen BIs auch. Die Entwicklung gilt es kritisch zu begleiten. Tennet muss völlig neu planen. Die neue Streckenführung mit den Details wird für Anfang 2017 erwartet. Hierzu sei angemerkt: Vorrang, was bedeutet das konkret? Und nach wie vor gilt das Bündelungsgebot. Das bedeutet: wo schon eine Stromtrasse ist, wird SuedLink als Freileitung dazugelegt. Ungeklärt ist die Gesundheitsgefährdung durch die magnetischen Felder, die auch bei einer Erdverkabelung besteht. Und nach wie vor hat uns noch niemand die Notwendigkeit der Megastromtrassen als notwendig für ein Gelingen der Energiewende im Rahmen der Daseinsvorsorge vorgerechnet. Nach und nach ist nun auch in den Medien zu lesen, dass unser dreckiger Strom (gemeint ist Strom aus Kohle- und Atomkraftkraftwerken) durch die Megaleitungen transportiert werden wird und die HGÜ-Leitungen für den europäischen Stromhandel, auch hier geht es wieder um den Transport von Kohle- und Atomstrom, benötigt werden. Der Slogan: SuedLink ist das Rückgrat der Energiewende ist ad absurdum geführt. Fakt ist, dass 2015 die erneuerbaren Energien mit 32,5 % am Strommix beteiligt waren und damit sind sie mit Abstand wichtigste Energiequelle. Erstmals wird unser Stromsystem von den erneuerbaren, regional erzeugten Energien dominiert! Die Stromproduktion erreichte 2015 den Rekordwert von 647 Terawattstunden, wobei der Stromverbrauch weitgehend gleich blieb (alle Zahlen Agora). Der wachsende Anteil der Stromproduktion wird billig ins Ausland verkauft statt aus Klimaschutzgründen die Kohleverstromung zurück zu fahren.

Wer bei uns mitarbeiten möchte, ist herzlich willkommen. Das nächste Mal treffen wir uns am Montag, den 25. Januar in der Gaststätte Zum Schiffchen um 19.30 Uhr.